
6394/J XXVII. GP

Eingelangt am 21.04.2021

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

des Abgeordneten Alois Kainz
und weiterer Abgeordneten
an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
betreffend **Verschiebung von Operationen aufgrund der Corona-Pandemie**

DerStandard berichtete am 7. April 2021 folgendes:

„Vergangene Woche wurden in Wien 500 Operationen verschoben

Wiens Gesundheitsverbund sieht noch keine Notwendigkeit, Corona-Intensivpatienten in andere Bundesländer zu transportieren. Die Akutversorgung bleibe aufrecht. Immer mehr OPs werden aber verschoben.

Wien – Ein Tag macht natürlich noch keinen Trend. Nach einem stetigen Anstieg bei der Intensivbettenbelegung durch Corona-Erkrankte in Wien wurde am Mittwoch aber wieder ein leichter Rückgang registriert. 221 Patientinnen und Patienten benötigten intensivmedizinische Betreuung, das waren um zwölf Corona-Fälle weniger als tags zuvor. Von einer Entspannung kann freilich keine Rede sein. Um die vielen Corona-Infizierten intensivmedizinisch versorgen zu können, müssen ganze Krankenhausstationen für Covid-Fälle umfunktioniert und planbare Operationen von nicht an Covid erkrankten Personen verschoben werden. Maximal 310 Intensivbetten stehen im aktuellen Stufenplan des Wiener Gesundheitsverbunds für Corona-Fälle zur Verfügung. Insgesamt gibt es 550 Intensivbetten in Wien – für alle Patientinnen und Patienten.

Akutversorgung bleibt aufrecht

Im aktuellen Stufenplan könne der Akutbereich noch "zu 100 Prozent abgedeckt werden", sagt Markus Pederiva vom Gesundheitsverbund (WiGev). Die Akutversorgung bei einem Schlaganfall, einem Verkehrsunfall oder einer Not-OP von Herz oder Lunge sei gewährleistet. Wenn der Eingriff medizinisch indiziert akut notwendig ist, wird er durchgeführt. Die Ressourcen für Covid-Fälle können aber nur dadurch gewonnen werden, weil immer mehr planbare Operationen verschoben werden: entweder räumlich in Privatspitäler, die mit dem städtischen Krankenhausträger kooperieren, oder zeitlich – also vorerst abgesagt werden müssen. Allein vergangene Woche wurden 500 OPs verschoben, wie es zum STANDARD hieß. Normalerweise werden rund 2.000 bis 2.500 OPs pro Woche durchgeführt. Am Dienstag machte eine Journalistin öffentlich, dass eine vereinbarte dringende und lebenswichtige Tumor-Operation ihrer Mutter im AKH kurzfristig abgesagt wurde, weil

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

kein Intensivbett frei gewesen sei. Die Journalistin schrieb auf Twitter: "Triage in Wien ist Fakt."

Pederiva vom Wiener Gesundheitsverbund sagte auf diesen Fall angesprochen: "Wenn ein Arzt befunden hätte, dass die Operation dringend notwendig ist, dann wäre sie durchgeführt worden." Offenbar habe es aber die medizinische Indikation gegeben, dass nicht sofort, sondern auch später operiert werden könne. Ein zentrales Vorgehen gebe es nicht, es müsse von Fall zu Fall entschieden werden. Bei einem Bauchspeicheldrüsenkrebs müsse aber etwa "sofort" gehandelt und ein Eingriff durchgeführt werden.

Intensivtransporte aus Wien derzeit "kein Thema"

Dass Intensivpatientinnen und -patienten aufgrund der aktuellen Lage in Wien in Spitäler in andere Bundesländer transportiert werden müssen, sei aktuell "kein Thema. Es gibt keine Notwendigkeiten, warum Personen wegen der Corona-Krise in andere Bundesländer verlegt werden müssen". Im Gegenteil: In Wien gebe es 15 bis 20 Prozent "Gastpatienten" aus anderen Bundesländern, die in Spitälern der Hauptstadt behandelt werden. Das trifft laut Pederiva auch auf die Intensivstationen zu. Bürgermeister Michael Ludwig (SPÖ) meinte, dass Wien schon helfen würde, wenn Rettungsdienste in den Bundesländern ihre Spitäler anfahren würden.

Grundsätzlich gebe es dank einer Kooperation in der Ostregion durchaus einen Patientenaustausch mit Niederösterreich und dem Burgenland – allerdings in normalen Nicht-Corona-Zeiten. Aktuell finde das nicht statt.

Keine Zunahme von Intensivtransporten innerhalb Wiens

Auch innerhalb Wiens sind Intensivtransporte zwischen Spitälern üblich. "Diese Fahrten haben auch zuletzt nicht zugenommen", sagt Andreas Huber von der Berufsrettung. In Wien gibt es einen sogenannten Betten-Intensiv-Transporter, mit dem etwa auch Menschen im künstlichen Koma transportiert werden können. Pro Tag gebe es rund fünf Einsatzfahrten.

Das Wiener Rote Kreuz verfügt über zwei Fahrzeuge, die auch für den Transport von Corona-Intensivpatienten innerhalb Wiens eingesetzt werden. "Durchgeführt wird ein Corona-Intensivtransport pro Woche", sagt ein Sprecher dem STANDARD. In Niederösterreich etwa werden Intensivtransporte mit eigenen Fahrzeugen von sechs Stützpunkten aus durchgeführt.¹

¹ <https://www.derstandard.at/story/2000125660180/vergangene-woche-wurden-500-operationen-in-wien-verschoben>

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz folgende

Anfrage

1. Wie viele angesetzte Operationen wurden dieses Jahr aufgrund von Corona schon verschoben? Bitte um Angabe nach Monaten, Bundesland sowie Grund.
 - a.) Gibt es Statistiken in welchen Bundesländern die meisten bzw. die wenigsten Operationen wegen Corona verschoben wurden?
2. Anhand welcher Kriterien wird entschieden, welche Operationen durchgeführt und welche Operationen verschoben werden? Bitte um genaue Erläuterung.
 - a.) Wer hat diese Kriterien festgelegt?
 - b.) Waren Sie bei der Festlegung der Kriterien involviert?
3. Wie beurteilen Sie persönlich die Verschiebung von Operationen, welche für die Betroffenen durchaus wichtig sind?
4. Wie schnell kann der nun entstandene „Operations-Stau“ wieder aufgelöst werden?
5. Wie viele Intensivbetten gibt es derzeit in Österreich pro Bundesland?
 - a.) Wie viele der Intensivbetten pro Bundesland sind für Corona-Patienten vorgesehen?
6. Wie viele Personen mussten aufgrund der Überlastung der Intensivstationen bereits mit einem Intensivtransport in ein Spital in einem anderen Bundesland gebracht werden? Bitte auch Angabe von welchem Bundesland in welches Bundesland transportiert werden musste.
7. Gibt es Personen, die wegen Überlastung der Intensivstationen in ein anderes Bundesland gebracht werden hätten sollen, aber während dem Transport verstorben sind, weil der Weg zu weit war?
 - a.) Falls ja, wie viele?
 - b.) Falls ja, wie rechtfertigen Sie in diesem Fall die Prioritätenreihung von Corona-Patienten?
8. Welche Maßnahmen setzen Sie, um generell mehr Intensivbetten in Österreich zu schaffen?